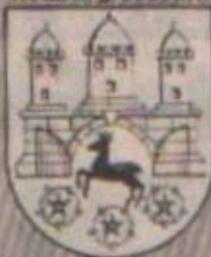


**Aus dem
Südkreis**

W. Siebert
1057611 2566
S. Reckleben
1057611 3400

Rehburg-Loccum



Steyerberg



Stolzenau



Leese



Uchte



Panne auf Giftdeponie Firma zugeschoben Beschuldigung als falsch zurückgewiesen

Bezirksregierung weist Vorwurf des Bürgerbüros zur Wasserhaltung zurück und erntet Konter

Rehburg-Loccum (re). Die Probleme mit der Wasserhaltung wegen des fehlenden Auffangvolumens auf der Sonderabfalldeponie Münchehagen haben eine neue Variante erhalten: Die Bezirksregierung Hannover zitiert ihren Projektkoordinator, Günter Nerlich, mit den Worten, die Behauptung des Bürgerbüros sei falsch, derzufolge Ausschreibung und Auftragsvergabe die Errichtung neuer Hochbehälter verzögert hätten. „Für die Nichteinhaltung des Fertigstellungstermins sei vielmehr die ausführende Firma verantwortlich zu machen.“ Der Baubereichsleiter dieses Unternehmens, Horst Haake, wies diese Beschuldigung gestern auf Nachfrage als „absolut falsch“ zurück. Gestützt auf vorliegende Originalunterlagen, hält das Bürgerbüro Loccum seine Behauptung aufrecht.

Vor etwa sieben Monaten hatte DIE HARKE den Ärger einer ganzen Reihe von Mitgliedern des Münchehagenaussschusses veröffentlicht, der unter anderem den ungelösten Problemen der Wasserhaltung bzw. dem verzögerten Bau der Hochbehälter galt. Schon seinerzeit wurden Projektkoordinator und das Staatliche Amt für Wasser und Abfall (StAWA) Balingen mit der in der vergangenen Woche wiederholten Behauptung des Bürgerbüros konfrontiert. Dieser wurde erst gestern widersprochen.

Das Bürgerbüro will belegen können, daß StAWA-Leiter Keibel und sein Mitarbeiter Jörg Prante dem Münchehagenaussschuß Ende Juli Ausschreibungsergebnisse und Auftragsvergaben u. a. über das Überwachungssystem der Hochbehälter

vorgelegt, am 2. August jedoch andere Versionen in Auftrag gegeben hätten, als dem Entscheidungsgremium vorgetragen. Wie seinerzeit und gestern erneut Mitglieder des Münchehagenaussschusses bestätigten, sei es deswegen zu Auseinandersetzungen gekommen. In deren Folge die Aufträge storniert und das gewünschte permanente Überwachungssystem geordert wurde. Den Schaden, der aus der damit verbundenen verlängerten Bauzeit entstanden ist schätzt das Bürgerbüro auf eine Million Mark.

Der mit dem Bauvorhaben auf der Deponie betraute Haake von der Mündener Firma Steinmann & Ittig bestätigte, „das StAWA hat dieses Überwachungssystem zunächst nicht haben wollen“. Die Bauverzögerungen seien durch solche „vernünftige Änderungswünsche der Prakti-

ker“ und „unflexible Arbeitszeiten auf der Deponie“ zustande gekommen.

Gewisse zeitliche Verzögerungen in der Bauabwicklung durch die Mündener Firma mochten Bürgerbüro, weitere Ausschußmitglieder und auch Rehburg-Loccums Stadtdirektor nicht ganz ausschließen. „Doch was hat der Auftraggeber getan, um die Firma zu einem vertragsgemäßen termingerechten Abschluß anzuhalten?“ fragt Dieter Hüsemann die Bezirksregierung bzw. dessen Projektkoordinator. Daß Nerlich nur die Baufirma für die Verzögerungen verantwortlich macht, kommentiert Hüsemann: „So einfach ist das nicht!“

Den Vorwurf des Bürgerbüros, Behörden hätten die Direkteinleitung vorgereinigten Deponiewassers in die Weser zur Lösung der erneuten Wasserprobleme blockiert, weist die Bezirksregierung zurück. Weil die Zwischenlagerkapazität auf der Deponie knapp geworden sei, habe man zwei Pampen abgestellt. Das bezeichnet Nerlich als Lösung, die er für sinnvoller hält, als die vom Bürgerbüro vorgeschlagene „Notmaßnahme“. Nerlich räumt ein, in Hochwasserzeiten habe es „schon gelegentlich“ Probleme mit der Zwischenlagerkapazität gegeben.